

Droht Ellerau der finanzielle Untergang?

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

bei einer Betrachtung zum Jahresende sollte man nicht nur über Geld reden, aber die Diskussion der letzten Monate in den kommunalen Gremien und in der Presse gibt reichlich Anlass dazu.

Im Grunde kann unsere Gemeinde auf ein vergleichsweise ruhiges, nicht von spektakulären kommunalen Ereignissen geprägtes Jahr zurückblicken. Umso mehr spielte sich auf überregionaler und globaler Ebene ab, von den Bundestags- und Landtagswahlen und ihren Folgen bis zur Weltwirtschaftskrise, deren Auswirkungen auch in Ellerau spürbar wurden, und zwar in positiver wie in negativer Hinsicht.

Profitiert hat die Gemeinde zunächst von den Maßnahmen zur Überwindung der Krise durch Mittelzuweisung aus dem sogenannten Konjunkturprogramm II des Bundes. Damit konnten wichtige Investitionen zum Ausbau und zur Sanierung unserer Kindertagesstätten getätigt werden, die Ellerau allein nur in einem viel längeren Zeitraum hätte finanzieren können. Auf diese Weise konnte ein wertvoller Beitrag zur Zukunftssicherung für Familien und Kinder ebenso wie zur Stützung der heimischen und regionalen Wirtschaft erbracht werden. Zugleich hat Ellerau als kommunale staatliche Gliederung damit gezeigt, dass es sich seiner Verantwortung gegenüber einer krisengeschüttelten Volkswirtschaft bewusst ist.

Weniger angenehm war, dass als Folge der allgemein schlechten Wirtschaftsentwicklung die Einnahmen der Gemeinde nicht mehr der im Haushaltsplan niedergeschriebenen Vorausschau entsprachen. In einem Nachtragshaushalt für 2009 musste deshalb eine größere Entnahme aus der allgemeinen Rücklage eingestellt werden als ursprünglich vorgesehen. So nimmt es nicht Wunder, dass die Gemeindefinanzen und das Ringen um die künftige Gestaltung des Haushalts zum zentralen politischen Thema in den gemeindlichen Gremien wurden. Dabei wurde die öffentliche Diskussion im Gemeinderat und in der Presse teilweise dazu benutzt, Horrorszenarien zu entwerfen, die den nahen finanziellen Untergang der Gemeinde voraussagten, manchmal – wie mir schien, wider besseres Wissen – aus Gründen der politischen Profilierung und Effekthascherei.

Dabei sind positive Nachrichten fast untergegangen, so z. B. die Bestätigung in einer Pressekonferenz durch Oberbürgermeister Grote und Bürgermeister Urban, dass Ellerau durch die mit Norderstedt eingegangene Verwaltungsgemeinschaft jährlich mehrere Hunderttausend Euro einspart mit noch steigender Tendenz.

Tatsächlich lässt sich für Ellerau die finanzielle Zukunft mangels gesicherter Daten nur schlecht voraussagen, vor allem nicht, wie sich der Anteil der Einkommensteuer sowie die Gewerbesteuer als wesentliche Einnahmequellen entwickeln werden. Bisher sind die Einbrüche bei der Gewerbesteuer weit weniger gravierend ausgefallen als aufgrund der allgemeinen Entwicklung im Lande zu erwarten war.

In diesem Zusammenhang kann die Umstellung des Haushalts ab 2010 von der Kameralistik auf die doppelte Buchführung nach kaufmännischem Muster (Doppik) nicht aus der Betrachtung ausgeklammert werden. Wesentlich ist dabei, dass künftig nicht nur Einnahmen und Ausgaben im Haushalt dargestellt werden, sondern auch das vorhandene Vermögen und dessen Entwicklung, z. B. aufgrund getätigter Investitionen einerseits und vorgenommener Abschreibungen andererseits. Deshalb sollten sich auch Kommunalpolitiker nicht länger der ökonomischen Einsicht verschließen, dass Investitionsausgaben nicht allein deshalb abzulehnen sind, weil sie durch Kredite finanziert werden müssen. Es steht ihnen nämlich ein Gegenwert in Form des Investitionsobjekts gegenüber, der das Eigenkapital als Gradmesser des wirtschaftlichen Erfolgs unverändert lässt.

Die Eröffnungsbilanz wird zwar erst im Laufe des kommenden Jahres erstellt. Aufgrund der bereits vorliegenden Daten zum Haushalt 2010 und zur mittelfristigen Finanzplanung zeichnet sich aber ab, dass die Entwicklung für Ellerau nicht so katastrophal verlaufen dürfte wie das teilweise von interessierter Seite dargestellt worden ist. Voraussetzung ist allerdings, dass nicht von Seiten des Kreises, des Landes und des Bundes wegen der dortigen viel schlechteren Haushaltssituation massiv in die Finanzausstattung der Gemeinden eingegriffen wird.

Für den Bürgerverein Ellerau war zwar seit jeher eine solide Finanzsituation der Gemeinde ein wesentliches langfristiges Ziel des politischen Programms. Der BVE nimmt deshalb die geschilderte Problematik sehr ernst, wendet sich aber gegen Aufgeregtheiten und Panikmache. Er meint, dass der weiteren Entwicklung mit etwas mehr Gelassenheit und Zuversicht entgegen gesehen werden sollte, und wird sich in seiner Haushaltspolitik von einer rationalen, ökonomisch geprägten Sichtweise leiten lassen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit sowie ein gutes und gesundes Jahr 2010!

Joachim Wehner